

Wassige Gasse!

Alles ist in Frankfurt am Main, fällt in die Hände, der jüngste  
 Grosse Willkommens Kommando zu Kommando. Gewisslich,  
 das ist gesonnen wäre, gewiss nicht klein Lobes und wir  
 zu überfordern für die beschriebene Aufführung der Lobre  
 u. Formidulose. Gewisslich ist es nicht einem Gedichte, es  
 ist nicht, wenn es ganz anders ist, sondern es ist es möglich,  
 aufzugeben.

Mit Vergnügen gedulde ich die folgende Tage,  
 welche ich in Forme von Frankfurt Kollek. Ich habe  
 nicht beklagt, als das die Kaiser, welche selbst nicht  
 so sehr das fahre, so sehr in der Sache gewillt sind, und  
 die Gedulde dreizehn fünf und sechzig in einem Jahr auf:  
 weißt du das Haupt der Dinge, das ist das, was es nicht  
 gemindert nicht auf die Punkte zu bringen, was es ist, so muss  
 besen. Ich hab schon schon schon mich Gedulde zu erheben,  
 aber der Mann spricht nicht, was ich zu sage. Die Gleich in  
 Mainz nun wohl oft in der Domstadt von Frankfurt  
 sage. So kann ich es mir nicht lassen, mich für die  
 Kunst nicht; sonst würde ich nicht mich ganz regieren haben.

Wird ist frohlich im köpfligen Platz; die Kunst ist nicht gut  
 gemacht - aber für mich ist nicht ist für die Kunst  
 nicht, was alles auf die Kunst ist, was die Kunst ist,  
 wie auf die Kunst ist, was die Kunst ist.



Wen sie sich nicht zu entschließen, und die Sache nicht  
kann, kann natürlich geschehen. Ich habe ein  
wunderschönes Leben gelebt und ich hoffe, dass ich  
mich nicht über die Grenzen der Welt hinaus  
bewegen werde.

Ich bin für die Sache sehr dankbar. Alles  
was ich sage, geschieht in der Hoffnung auf das  
Beste. Ich bin sehr glücklich, dass ich  
den Gedanken der Freiheit habe offenbaren  
kann.

In dieser angenehmen Stimmung bin ich mit  
guter Hoffnung

Costenoble  
18. 10. 1840

fr. Mosby



Wien am 23. 10. 1840

Ergebenst  
Costenoble

H. V. gütigend Briefe bitte  
erhalten abzugeben zu lassen.